Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 30 (1908)

Heft: 51

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mür die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 12.

Dezember 1908.

Der Christbaum.

Es strahlt ein Baum von bunten Kerzen Und ruft die Wundernacht zurück, Als allen glücksbedürft'gen Herzen Erschien des Himmels schönstes Glück.

Das Glück der Eintracht und der Liebe, Der reinen Herzen Heiterkeit. Und wenn uns nichts auf Erden bliebe — Einst hohe Himmelsseligkeit.

Wir fühlen es, das schönste Leben Enthüllt sich in der Liebe nur; Drum laßt uns lieben, laßt uns leben, So zeigt sich uns der Gottheit Spur.

I M

Hüte Licht und Feuer.

(Schluß).

Lenz und Sommer waren ins Land gezogen und wieder war es Herbst geworden.

Bu Oftern war aber im Lindenhofe eine unverhoffte, große Freude eingezogen, im Schlafzimmer der Bäuerin-stand eine Wiege und drinsnen lag, das Fäustchen sest an das krebsrote Gesichtchen gedrückt, ein herziges Bübchen, der Erbe des Hofes, den der liebe Gott als Ersatz für das verstorbene Mariannchen den überglücklichen Eltern geschenkt hatte. Wieder ein liebes Kindlein im Lindenhof nach acht Jahren und noch dazu ein Sohn, ein Erbe! Welcher Segen!

Eine sternenhelle Nacht. Gertraud steht am offenen Fenster und blickt empor zum klaren Himmel. Einzelne weiße Wolken ziehen langsam herauf — jetzt erscheinen sie grau, wie von Rauch bedeckt, jetzt rosenrot,

wie im Glutschein des Sonnenaufganges, und doch ist's viel zu frühe, erst ein Uhr nachts! Das Mädchen erschrickt: "Mein Gott, Feuer'" ruft sie geängstigt hinaus in die stille Nacht, dann wirft sie schnell die nötigsten Kleider um und stürzt eilends aus dem Hause; es steht als das letzte im Orte; schon wird's allmählich lebendig, die Feuerglocke ertönt, zwischenhinein das Horn des Nachtwächters: "Der Lindenhof brennt! D Himmel hilf, der Lindenhof!"

Der Bauer ist seit zwei Tagen in Geschäften fort, er wird erst morgen erwartet. Im Hofe selbst ist alles in voller Tätigkeit, man läßt das Vieh los, treibt die Pferde hinaus ins Freie, Anechte und Mägde schleppen Möbel, Kleider, Wäsche und vieles andere zu benachbarten Gehöften; dorthin hat man auch die Bäuerin verbracht, die in tiefem Schlafe lag und geraume Beit brauchte, bis fie zum klaren Bewußtsein kam, was geschehen und um sie vorgegangen war. Die Spriken eilen bon nah und fern herzu und senden den fräftigen Wasserstrahl mitten hinein in den flammenden Herd. Plöglich teilen zwei Arme die Menge "Ift der Knabe gerettet?" Gertraud war's, die also ruft, und ihre Frage wird mit stummem Entsetzen beantwortet, sie muß sie nochmals wiederholen: "Das Kind, der kleine Knabe!" schreit sie wie verzweifelt. "Man hat ihn mit der Bäuerin fortgetragen", fagte eine Stimme und eine andere will eine Magd mit dem Büblein gesehen haben, Gewißheit hat niemand. Da ftürmt, einer Berzweifelten gleich, die Lindenbäuerin nach ihrem brennenden Saufe: "Mein Kind, wer rettet mein Kind!" ruft sie voll des Jammers, "all meine Habe dem, der mein Rind wieder bringt!"

Nur mit Gewalt konnte man sie zurückhalten, sich selbst hineinzuwagen in das Gebäude; die Stiege brennt bereits; es ist zu spät die Eisengitter vor dem Fenster zu entsernen, hinter denen die Schlafzimmer liegen; von rückwärts ins Haus zu gelangen war eine Unmöglichkeit, aber Gertraud schreckt vor nichts zurück, sie empfiehlt sich Gott, schlägt eine nasse Wolldecke um sich und ist mit den Worten: "Ich bringe Dir Dein Kind, Bäuerin!" unter der Türe verschwunden.

"Sie geht in den Tod", rufen mehrere Stimmen, "sie sind beide verloren!" heißt es, und weinend liegt die arme Mutter auf den Knien und fleht und bittet um den Beistand des Himmels.

Plötlich, ein Augenblick der Berwunderung, des Schreckens — an einem offenen, unvergitterten Fenster eines vom Schlafzimmer sernsgelegenen Gemaches, das Gertraud, dank ihrer vertrauten Ortskenntnis im Lindenhof aufgesunden hatte, erscheint das mutige Mädchen, ein Bündelchen im Arme. "Eine Leiter, rasch eine Leiter", besiehlt sie und schon wird eine solche herbeigebracht und vorsichtig beginnt Gertraud abzusteigen; die Flammen springen ihr förmlich entgegen, sie lecken an

den Sprossen, es ist Gefahr, daß ihre Kleider Feuer fangen, und nun ruft sie mit heiserer, raucherstickter Stimme: "Matraten, Betten! Ich werfe Euch den Knaben zu!" Ein junger Mann will die Leiter erklettern, fie trägt sie nicht beide, er muß zurück, aber er kann die Arme hoch= strecken, und von ihrer Schürze umschlungen, läßt Gertraud das Bublein vorsichtig hinuntergleiten; eilends springt der Bursche mit seiner kostbaren Bürde von der brennenden Leiter auf die Erde und legt das gerettete Kind der seligen Mutter in die Arme. Ueber Gertraud aber ergießt sich in diesem Augenblick ein Feuerregen, ein Teil des Kamins ist eingestügt und hat die Arme unter seiner Last begraben.

Die Untenstehenden hatten noch rechtzeitig die drohende Gefahr be= bemerkt, um sich selbst zu retten, an Gertrauds Rettnng konnte nimmer Der schwere Fall und die damit gedacht werden. — — — verbundene Verwundung führte gleichwohl nicht zum raschen Ende

Gertrauds.

Sie wurde von den Lindenhofern auf das Liebreichste verpflegt, mit allem versehen, was ihr wohl tat und freute sich an dem Gedeihen des jungen Herrchens, das sie dem sichern Tode entrissen, nachdem im ersten Schrecken niemand seiner gedacht hatte.

D, wie dankten ihr die Eltern für ihren Opfermut und ihre Freundschaft. Aus Gertrauds bleichen Zügen waren Gram und Mißmut verschwnnden. Ihre inneren Verletzungen, die sie bei dem Brande erlitten, führten unfehlbar zum Tode, sie duldete aber alles mit freudigem Mute, fie vertraute wieder auf die Barmherzigkeit Gottes und fürchtete sich nicht, zu sterben. Kurz vor ihrem Ende sagte sie noch lächelnd zu den Umstehenden: "Mariannchen erwartet mich beim lieben Gott im Himmel, und ihr guten Eltern verzeiht mir, nicht wahr? Durch meine schwere Schuld ist Euere Tochter verbrannt, aber ich durste Euern lieben Sohn aus dem Feuer retten und dadurch mein Unrecht fühnen, Gott sei gelobt." Voll dieses Friedens schied die arme, ftille Gertraud aus dem Leben.

Briefkasten der Redaktion.

Allen meinen lieben jungen Korrespondentlein fröhlichen Weihnachts. gruß zubor und herzinnigen Dank für die guten Bünsche und lieben Aufmerksamkeiten, mit welchen Ihr mich auf meinen 70. Geburtstag so wohltuend überrascht habt. Sch wünsche Euch allen ein recht schönes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen glücklichen Uebergang ins neue Jahr.

Alice 6 in Suttwis. Das wäre aber wunderschön, wenn Ihr eine Eisbahn bekämet. Da könntest Du Dich dann so recht nach Herzenslust austollen. Jest freilich hättest Du nicht einmal Zeit, stundenlang auf dem Stahlschuh zu gleiten, da Du noch so viel zu arbeiten haft. Dafür bringt Dir dann vielleicht Weihnachten den echten Winter mit Schnee und Gis. Und nicht nur das, sondern das Fest bringt Dir auch die lieben Geschwister. Daß man die flüggen Schwalben auf's Fest nicht ausfliegen läßt, wird wohl mehr als nach einer Seite Enttäuschung bringen, aber schließlich muß auch so etwas überwunden werden. Wie herzlich genießest Du es, jetzt noch beim "lieben Mütterli" vergnügt am Tisch sigen zu können und zu arbeiten, derweil das Feuer im Dfen kniftert. Ehe Du es recht denkst, ist eben die Zeit da, wo auch das Nestkücken aussliegen und über die Feiertage mit Tränen an's traute heim denken muß. Jest ift der ganze Tag bei Dir ausgefüllt und noch immer kommen Dir neue Plane in den Sinn. Zügle nur die geschäftige Phantasie so, daß Du die neuen Plane hübsch auf's Warten verweisest, so lange die bereits begonnenen noch nicht völlig ausgeführt sind. Immer schon ein wohldurchdachtes neues Ziel bereit haben auf die Zeit, wo das gegenwärtige erreicht sein wird, das stählt den Charakter und gibt ftets wachsende Lebenskraft. Prächtig ist's, wenn der gesunde Jugendschlaf sich mitten ins eifrige Arbeiten und Pläneschmieden hineinsetzt und unweiger= lich sein Recht verlangt. Ein schöner Traum kann dann das Angefangene zu Ende führen. Deine Kätselauflösung ist richtig. Die Mohnblüten auf Deinem Briefpapier sind reizend, ein hübsches Gegenstück zu Deinem jubelnden Ruf nach Schnee und Eis. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch bestens Deine lieben Angehörigen.

Alice L. in St. Veterzell. Wie hatte ich noch Freude, als Du mir in Deinem letzten Brief von dem so köstlichen Wohlbefinden Deiner lieben Großeltern schriebst. Und nun hat die gute Großmamma Euch so



plöylich verlassen. Freilich hat sie ja mit Ihren achtzig Jahren ein hohes Alter erreicht, aber ihr Heingang hat doch eine große Lücke hinterlassen, denn bei ihrer Rüstigkeit und Regsamkeit, bei ihrem lebendigen Anteil, den sie an allem nahm, dachte man kaum an ihr hohes Alter. Ein solches Heingehen ist eine rechte Gnade, die wir und auch erbitten wollten. Das Weihnachtssest wird wehmütig still, wenn ein Liebes und so kurz vorher verlassen hat. Man meint, das Fehlende zur Mitsreude rusen zu müssen, denn seine Anteilenahme machte einen Bestandteil unseres Glückes aus. Du wirst nun den lieben Großpapa mit der zärtlichsten Ausmerksamkeit und Liebe um-

geben, damit das Heinweh nach seiner getreuen Lebensgefährtin bei ihm nicht Platz greisen kann. Versichere den guten Großpapa und die liebe Mamma meiner herzlichen Anteilnahme an dem erlittenen Verlust und entbiete meine besten Grüße. Auch Du sei auf's beste gegrüßt. Du hast die Rätsel richtig ausgelöst.

Weihnachtsseier schön und erhaben zu gestalten und welch ein köstlicher Genuß muß dies sein für die liebe Mamma und für die Verwandten, die an der schönen Hausseier Anteil nehmen. Bei all den Schulausgaben und dem Musiküben sindest Du, wie es scheint, doch noch Zeit zur Laubsägearbeit. Fertigst Du die Sachen nach Dessins eigener Ersindung? Stört das Sägesgeräusch die Schwestern nicht beim Lernen? Du hast wohl noch viel zu tun, um mit dem Vorgenommenen noch rechtzeitig fertig zu werden. Deine Kätselaussösung ist richtig. Sei vielmal gegrüßt und grüße mir auch Deine lieben Angehörigen.

Walter 5 in **Basel**. Was für prächtige musikalische Genüsse Euch jungem Bolk doch zu Teil werden. Doch nicht nur das, sondern daß Ihr an so großartigen und erhabenen Werken selber mitwirken dürst, das ist das Schönste. Es ist ein Genuß ganz eigener Art, alle die Empfindungen, die eine schöne Tonschöpfung in uns weckt, in Gesang oder Spiel auslösen zu können. Durch das Mitstudium der Schüler an solch großen Werken erwachsen den Musikvereinen die begeistertsten und bestgeschultesten Jünger. Gelt, es würde Dir ganz unmöglich erscheinen, wollte man Dich in Berücksichtigung der großen Ansorderungen des Schulunterrichtes von dieser Leistung der Eliten dispensieren. Du würdest den schönen Genuß mit beiden Händen seichen siehen. Sei herzlich gegrüßt.

Klärsi 5 in **Basel**. Bei Deinem Bericht fühle ich mich wieder ganz jung. Also Dein sieber Großpapa konnte seinen achtzigsten Geburtstag gesund und munter und vergnügt im Kreise seiner lieben Angehörigen seiern! Von Gesundheit und voller Kervenkraft spricht die jett noch so bewunderns» werte, kalligraphisch schöne Handschrift, welche Dich gewiß auch zur Nachseiserung begeistert hat. Möge der liebe Großpapa Euch in seiner Gesundheit noch recht lange erhalten bleiben! Daß Ihr Euch auf das liebe Weihnachtssisst so herzlich freut, ist ja selbstwerständlich und von Dir und Deinen lieben Geschwistern auch selbstwerständlich, daß Ihr Euch alle Mühe gegeben habt, den lieben Eltern als Weihnachtsgeschenk gute Zeugnisse vorlegen zu können. Die freundlichen Grüße von Deinen lieben Eltern und dem glücklichen Brautpaar erwidere ich aufs herzlichste und Du selbst nimm einen guten Gruß vorab. Ihr habt die Kätsel richtig aufgelöst.

Sanneli S..... in **Basel**. "Jest kommt bald, bald s'Christkindli. D, wie freue ich mich! Es ist alles so feierlich. Papa und Mamma gehen viel miteinander in die Stadt und bringen geheimnisvolle Päckli heim. Klärli und ich lernen schöne Lieder und machen kleine Arbeiten." Wer kennt nicht diese schöne Weihnachtsstimmung, die uns völlig in ein Märchenland versetz, wo die guten Hausgeisterchen geschäftig an der Arbeit sind, wo in jedem Winkel und in jeder Schublade ein Glück für uns verborgen ist und sogar Vater und Mutter, die doch stets so liedvertrauten, etwas geheimnis» volles an sich haben. Du hast also Fräulein Ida beim Gutslibacken gebolsen und einen Mann gesormt, der aber braun gebrannt, wie ein König aus dem Mohrenland aus dem Osen gekommen ist. Sehr wahrscheinlich

hast Du den Mann, um ihn recht vollkommen zu gestalten, zu eindringlich und zu lang geknetet und behandelt. So gut wird er aber dennoch gesworden sein, daß Bruder Walter und Schwester Klärli Dir gern helsen werden, Dein Musterstück zu verzehren. — Du hast Dir wohl vorgenomsmen, den ersten Schulstrumps im alten Jahr noch sertig zu bringen, um mit dem neuen Jahr den neuen beginnen zu können. Ich wünsche Dir dazu bestes Gelingen. Sei herzlich gegrüßt.

Margnerite § in Basel. Schulaufgaben, Weihnachtsarbeiten und das Abtragen von Briefschulden: das ift wirklich allzuviel des Guten in der vorfestlichen Woche. Du haft also ganz wohl daran getan, an Stelle eines langen Briefes die Lösung der Kätsel aufzuschreiben und mich darauf ausmerksam zu machen, daß zwei Zissern unrichtig eingestellt sind, was die glatte Lösung verhinderte. Deine Ausstellung hat Hand und Fuß. Die nächsten Tage wird es Dir an Erlebnissen sicher nicht sehlen. Dein nächster Brief wird mir davon zu erzählen wissen. Sei herzlich gegrüßt.

Marie 3.... in Vern. Wie ich aus Deinem lieben Briefe ersehe, spielt der Bunschzettel bei Euch Kindern eine große Kolle. Es ist aber nicht der Zettel, der Euere Wünsche für Euch selbst enthält, sondern es sind die Wünsche Euerer lieben Eltern und Geschwister, die Euer Nachdenken beschäftigen. Du sagst, daß Ihr den Inhalt Euerer kleinen Sparkassen mit prüsenden Blicken gemustert habt, daß aber dis jetzt noch kein gutes Zwergslein gekommen sei, um den Betrag Euerer Kassen zu vermehren. Dann tröstest Du Dich aber mit dem Gedanken, daß ja alle Euere Familienglieder nicht anspruchsvoll sind, sondern daß sie eine kleine Gabe zu schäßen wissen in Anderracht des guten Willens, der Euch beseelt, sür den Vater, die Mutster und die Geschwister etwas recht Schönes zu tun. Wie beglückend ist es, sagen zu können, daß die lieden Eigenen auch eine kleine Gabe zu schäßen wissen wissen und den guten Willen als das kostbarste Geschenk betrachten. — Der Preis-Arithmogryph ist richtig aufgelöst. Grüße mir herzlich die liede Mamma und die Geschwister und sei Du selber aufs beste gegrüßt.

Walter 3 . . . in Bern. Du hast das Preis-Silbenrätsel richtig aufgelöft. Bei der Auflösung haft Du ein recht tief empfundenes Beispiel ge= bracht. Du sagst: "Es sind die Ohren, die beim Saitenklang schwelgen. Wenn aber ein Lied mit Musikbegleitung gesungen wird z. B.: "Die Himmel rühmen" und dann bei den entsprechenden Stellen die Bläser einfallen, so ist die Wirkung großartig." Der Handarbeitsunterricht in der Schule ist ein rechter Antrieb, die lieben Eltern mit etwas Selbsthergestellten aus dem Gebiet des Kunstgewerbes, zu überraschen und zu erfreuen. — Klein Hedwig wünscht sich also vom Christkindlein einen Puppenwagen nebst Puppe und Du hast eine Ahnung, daß dieser Wunsch ihr erfüllt werde. Nach dem Fest ersahre ich dann, ob diese Ahnung sich wirklich bewahrheitet hat. Wir wollen es hoffen. Du selbst haft also keine besonderen Wünsche, denn da die lieben Eltern Euere unausgesprochenen Wünsche noch immer zu erraten wußten und auch das Unerwartete Euch stets reich beglückt hat, so wartet Ihr auch jett wieder in stiller Freude, was das liebe Weihnachtsfest Euch Schönes bringen werde. Viele stille Freude wünsche Euch bis dahin und viel verborgenes Entzücken, wenn Ihr durch lustigen Zusall als Wissende der Entwicklung der Dinge im Stillen zusehen dürset. Seid aufs herzlichste gegrüßt.

Dorli D . . . in St. Gallen. Deine Erwartung hat Dich nicht betrogen Deine Rätselauflösungen sind richtig. Was für eine saubere, schöne Schrift Du Dir angeeignet haft und wie richtig Du Dich auszudrücken verstehst. Deine elegante Visitkarte ist sicher ein Geschenk von der letten Weihnacht Wie die Welt doch fortgeschritten ist! Frage einmal Deine liebe Großmamma, wie viel Jahre sie hat zählen müssen ehedem, um selbständig ihre Visitkarten führen zu dürfen und wie wir jungen, erwachsenen Töchter damals der Anleitung bedurften, dieses Attribut der gebildeten jungen Dame auch in jedem Fall tadellos zu handhaben. Euch Kleinen kommt aber das alles im Schlaf und Ihr begreift gar nicht, wie man früher so "unwissend" sein konnte. Das ist eben der Wandel der Zeit, die alles stetig mit sich reißt und unmerklich verändert. Aber eines bleibt sich immer gleich bei der Jugend, das ist die ungeduldige Freude aufs Weihnachtsfest, denn da fragt man der Klassenstuse nichts nach und die Alten werden wieder jung, so daß sie das märchengläubigste Leserlein vollständig zu verstehen vermögen. Ich bin recht begierig, was Du mir vom lieben Weihnachtsfest zu erzählen haben wirst und grüße Dich, die guten Eltern und die liebe Schwester aufs herzlichste.

Wish V... in St. Gallen. Kaum recht gedruckt, war Deine Auflösung der Rätsel schon fertig und warst Du schon im Stand, an zwei stehen gebliebenen, salsch eingestellten Zissern berechtigte Kritik auszuüben. Das heißt man in der Tat flink arbeiten und zuverlässig dazu. Laß Dich also in dieser Art mehr vernehmen. Vist Du von Weihnachtsarbeiten so sehr in Anspruch genommen, daß es Dir nicht möglich ist, das kleine Geburtstagsengelchen, das Du ganz hinterlistiger Weise herholen halsst, wieder einmal anzusehen, um das Wachstum zu konstatieren. Die übliche Tonleiter tönt immer noch kräftig auf Dsaa, daneben sind aber auch so reizende, zarte Laute hörbar, zu deren getreuer Wiedergabe unser Alphabet leider keine würdigen Vertreter ausweist. Ich kann es Dir nicht besser beschreiben als: Wan sieht mit den Ohren und hört mit den Augen. Komm, mache einmal die Probe auf die scheindar ungereimte Behauptung. Grüße die liebe Mamma und den Kronprinz, der natürlich in ernst gehaltener Weise in Weihnachtss Vorsreuden schwelgen wird. Und Du selber sei ebenfalls auss Beste gegrüßt.

I. Preis-Rätsel:

Mit d ein Fluß; Mit K ein Farbstoff; Mit p ein Kunstwerk; Mit 3 ein Dichter; Mit tt ein Reptil.

II. Preis-Rätsel:

Sinter einem Zaungehege, Dicht an einem dunklen Schacht, Lieg' ich lauernd auf dem Wege Unablässig Tag und Nacht. Jede Beute, die ich fasse, Stürzt, zermalmt durch Druck und Big, Sinter mir auf enger Gaffe In ein Reich der Finsternis. Unheil hab ich oft gestiftet Und, gereizt von Haß und Neid, Manches Lebensglück vergiftet, Manche Lust verkehrt in Leid. Dennoch mag mich keiner missen, Mein Verluft bereitet Qual, Und als feinen Leckerbissen Seh'n mich viele gern beim Mahl.

Preis-Silben-Kettenrätfel.

Aus nachstehenden 26 Silben: a, al, de, der, di, die, do, ge, lo, man, mi, myn, ni no, ny, pe, ren, son, te, ten, tor, tu, um, vi, we, ze sind 13 dreisilbige Wörter in der Weise zu bilden, daß die letzte Silbe eines jeden zugleich die erste Silbe des folgenden und die Endsilbe des dreizehnten Wortes die Anfangssilbe des ersten ausmacht.

Die 13 Wörter bedeuten:

- 1. Italienische Stadt.
- 2. Romanschriftsteller.
- 3. Eine Schiffsgattung.
- 4. Ein Spiel.
- 5. Klösterlicher Refrut.
- 6. Eifrige Leute.
- 7. Englischer Dichter.
- 8. Forschungstätigkeit.
- 9. Ein finanzielles Ergebnis.
- 10. Fromme Musik.
- 11. Etwas, das auch ans Ziel führt.
- 12. Eigenschaftswort.
- 13. Englischer Titel.

E. R.

Auflösung der Rätsel in Ar. 11.

Preis-Arithmogryph: Traube, Rebe, Baer, Bauer, Kabe, Käuber, Beute, Taube, Butter, Katte, Erbe, Kaute, Tatar, Art, Bart, Urbar.

Preis=Silbenrätsel: Ohrenbläser.